



EVKMAG

DAS KLINIKMAGAZIN DES EVANGELISCHEN KRANKENHAUSES METTMANN



INTERVIEW

**TOBIAS WEISHAUPT –
PFLEGERISCHER LEITER
DER INTENSIVSTATION**

WIR STELLEN VOR

**VERSTÄRKUNG
FÜR UNSERE
HERZMEDIZIN**



**WEITERE
NEWS AUS
DEM EVK
METTMANN**

INHALT

05 Editorial

06 Ihr EVK Mettmann

Zahlen, Daten, Fakten und mehr ...

08 Neues Verfahren in der Kardiologie

Schlaganfall vorbeugen – Risiken minimieren

10 Einblicke in den Arbeitsalltag auf einer besonderen Station

Interview mit dem pflegerischen Leiter der Intensivstation

12 Verstärkung für unsere Herzmedizin

Im Gespräch mit der neuen Oberärztin der Klinik für Kardiologie

14 News aus dem EVK

Neuigkeiten rund um das EVK Mettmann und das #TEAMEVK

16 Mädchen aus Angola bekommen medizinische Hilfe im EVK Mettmann

Das Friedensdorf International in Oberhausen



Seite 15
Unser neuer Podcast

19 Helfen Sie uns, noch besser zu werden

Patientenbefragung

20 EV[KWIS]

Rätseln Sie los – viel Erfolg und vor allem Spaß!

22 Unsere Kliniken, Zentren und Institute

Alle Kontakte und Ansprechpartner für Sie auf einen Blick

VIEL
SPASS BEIM
LESEN!



Seite 19
Helfen Sie uns, noch besser zu werden

IMPRESSUM

Herausgeber und Redaktion:

Evangelisches Krankenhaus
Mettmann GmbH
Abteilung Unternehmenskommunikation
Gartenstr. 4-8 · 40822 Mettmann
Tel.: 02104 773-0
redaktion@evk-mettmann.de
www.evk-mettmann.de

Diese Ausgabe 02.25 erscheint
im August 2025

Druck: ONLINEPRINTERS

Auflage: 400

Erscheinungsweise:

Das EVKMAG ist das Klinikmagazin des
Evangelischen Krankenhauses Mettmann
und erscheint mehrmals im Jahr.

Fotos:

Adobe Stock, EVK Mettmann,
Fotografin Martina Chardin,
foerster fotografie & werbung,
Frisch ans Werk

Hinweis:

Im Interesse der Lesbarkeit haben wir auf
geschlechtsbezogene Formulierungen in
unseren Texten verzichtet. Selbstverständ-
lich sind immer alle Menschen unabhängig
vom Geschlecht gleichermaßen gemeint,
auch wenn explizit nur eines der
Geschlechter angesprochen wird.

Copyright:

© Evangelisches Krankenhaus
Mettmann GmbH

Folgen Sie uns
@evkmattmann



WIR KOMMEN GROSS RAUS

Im August und September finden Sie einige unserer Chefärzte auf großen **Plakatflächen im Kreis Mettmann**. Denn auch wenn Krankenhäuser in unserer Region schließen mussten, das EVK Mettmann ist rund um die Uhr für die Bürgerinnen und Bürger da – und auch aus Ratingen, Haan oder Erkrath binnen weniger Fahrminuten erreichbar.

Haben Sie schon weitere Großflächen von uns entdeckt? Schicken Sie uns gern ein Foto davon!



LIEBE LESERINNEN UND LESER,

Sommerzeit ist Urlaubszeit und ich hoffe, dass viele von Ihnen bereits eine erholsame Auszeit am Meer, in den Bergen oder auch zu Hause verbringen konnten.

Zugegeben, der Sommer bei uns in NRW kann es uns kaum recht machen. Mal ist es viel zu heiß, dann ist es viel zu nass. Dennoch freut es mich für unsere Patienten, dass wir bisher nur wenig hochsommerliche Tage in Mettmann hatten und durch ein offenes Fenster zumindest in den Morgen- und Abendstunden frische Luft in die Zimmer lassen konnte.

Das bekannte „Sommerloch“ gibt es bei uns im EVK Mettmann nicht, unsere Stationen sind fast dauerhaft komplett belegt, die Notaufnahme ist rund um die Uhr gut besucht und gleichzeitig ist auch der OP-Plan gut gefüllt. Leere Zimmer, Fehlanzeige!

Wir spüren die Urlaubszeit aber besonders dann, wenn unser Sozialdienst für unsere Patienten eine Anschlussversorgung organisieren muss. Die Kurzzeitpflegeplätze sind in den Ferienzeiten bereits lange im Voraus reserviert und auch in den Reha-Kliniken sind freie Therapieplätze – bestmöglich wohnortnah – schwer zu finden. Wir wissen das und bitten Sie daher um Verständnis und etwas Geduld.

Ein langer Atem hat sich auch bei unserer Schlaganfallversorgung ausgezahlt. Nach einem hartnäckigen Einsatz für den Versorgungsauftrag der Neurologie ist die Stroke Unit nun seit Anfang Mai im EVK Mettmann in Betrieb und verbessert damit noch einmal die Versorgung der Menschen im Kreis Mettmann. Denn im Notfall zählt jede Sekunde und das schnelle Erreichen eines Krankenhauses nimmt entscheidenden Einfluss auf den Behandlungserfolg.

Nun folgt das nächste Bauprojekt, der Erweiterungsbau an unserem Krankenhaus und wir haben viel vor – für unsere Patienten und eine verbesserte Versorgung.

Übrigens: Auch Sie können uns helfen, besser zu werden! Teilen Sie uns Ihre Erfahrungen zu Ihrem Aufenthalt bei uns im EVK Mettmann mit und füllen Sie dazu den Fragebogen auf der Station aus. Infos dazu finden Sie in dem Artikel auf Seite 19.

Wir sind dankbar für jedes Feedback!

Viel Spaß beim Lesen!

Jessica Llerandi Pulido
Geschäftsführerin



IHR EVANGELISCHES KRANKENHAUS METTMANN

KOMPETENZ UND NÄHE, DIE MAN SPÜRT

... ist die Philosophie, die unser Evangelisches Krankenhaus Mettmann ausmacht! **Basierend auf den Leitlinien und Werten christlichen Glaubens** versorgen und betreuen wir tausende Patienten jährlich – ambulant und stationär! Jeder Einzelne von vielen Tausenden ist uns wichtig, jeder Einzelne von Ihnen steht im Mittelpunkt unseres Handelns! Jeder Einzelne erfährt eine detaillierte, ganzheitlich betrachtete Diagnostik und erhält einen individuell erstellten Behandlungsweg. Unser Ziel ist die Gesundheit unserer Patienten. Dafür steht ein Team aus erfahrenen, sehr gut ausgebildeten Medizinerinnen und Pflegefachkräften in all unseren Kliniken und auf all unseren Stationen bereit.

Das EVK Mettmann ist **seit 150 Jahren** ein vertrauensvoller Partner in der ambulanten und stationären Gesundheitsversorgung für die Bürgerinnen und Bürger in Mettmann, aber auch für die Region im Rheinisch-Bergischen-Land.

Als **Haus der erweiterten Grund- und Regelversorgung mit angegliederter Kurzzeitpflege** halten wir **zahlreiche Kliniken und Schwerpunktseinrichtungen** bereit! Neben unseren Patienten liegt uns auch der Nachwuchs in Medizin und Pflege am Herzen. Wir sind **Akademisches Lehrkrankenhaus der Universität Duisburg-Essen** und bilden neben den Medizinstudenten im Praktischen Jahr auch jährlich Menschen in unserer Evangelischen Pflegeakademie Bergisch Land zur examinierten Pflegefachkraft oder in der Pflegefachassistenz aus.

Das Evangelische Krankenhaus Mettmann hat sich in seiner langjährigen Tradition zu einem **zukunftsorientierten Gesundheitscampus** in der Gartenstraße entwickelt. Prävention, Behandlung und Rehabilitation gehen Hand in Hand durch eine enge Verzahnung aller Zentren, Institute und Fachabteilungen – vor allem aber auch durch das Engagement sämtlicher Mitarbeiter in allen Bereichen.

ZAHLEN, DATEN, FAKTEN



1874

Gründung des Krankenhauses

2



Modernisierte **Kreißsäle** mit farbenfrohen, regionalen Designakzenten und modernster medizinischer Ausstattung

900

Anzahl der Mitarbeiter ca.



14

Kliniken und Fachbereiche

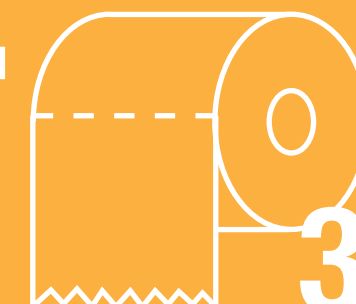
12

Chefärzte/-innen



8.912

Lieferscheine und somit Waren gingen 2024 bei unserem Einkauf ein



Rollen **Toilettenpapier** wurden 2024 verbraucht

30.720

Zertifizierung „Stätte für interventionelle Kardiologie“

2025



Anzahl der **Planbetten**: 351 Betten zzgl. 16 Betten der Kurzzeitpflege



351

5



Medizinische Versorgungszentren ergänzen das Angebot des EVK Mettmann in Mettmann, Erkrath und Wülfrath



CPU, LHKM & CO.

Neben einer zertifizierten Chest Pain Unit und einer kardiologischen Monitorstation, ist auch der Linksherzkathetermessplatz – der interventionelle Kardio-OP – hochmodern ausgestattet.

SCHLAGANFALL VORBEUGEN – RISIKEN MINIMIEREN

NEUES VERFAHREN IN DER KARDIOLOGIE

Laut der Deutschen Herzstiftung **leiden 1,8 Millionen Menschen in Deutschland an Vorhofflimmern**, also einer Herzrhythmusstörung, die unbehandelt zu langfristigen Beschwerden wie einer Herzschwäche, bis hin zu gefährlichen medizinischen Notfällen wie dem Schlaganfall führen kann. Im EVK Mettmann gibt es nun ein neues Verfahren, dass diese Risiken minimiert.

Doch was ist eigentlich ein Vorhofflimmern? Bei einem Vorhofflimmern gerät der körpereigene Herzrhythmus durch Fehler bei der Bildung und Weiterleitung der elektrischen Impulse außer

Takt, das Herz schlägt unregelmäßig, unrhythmisch und pumpt weniger Blut in den Blutkreislauf als benötigt – der Körper wird nicht mehr ausreichend mit Sauerstoff versorgt. Die Folgen: Herzasen, Schwindel, Leistungsschwäche oder auch das Gefühl von Herzstolpern können Symptome von Vorhofflimmern sein, knapp 40 Prozent der betroffenen Patienten bemerken die Herzrhythmusstörung jedoch nicht. Aufschluss darüber, ob das Herz tatsächlich außer Takt schlägt, kann eine unkomplizierte EKG-Untersuchung geben.

Körperliches Unwohlsein ist das Eine, aber die Folgen einer Herzrhythmusstörung können dann gefährlich werden, wenn sich Blutgerinnsel, sogenannte Embolien oder Thromben bilden. Gelangen diese Blutpfropfen in die Gehirnarterien und stoppen die Blutzufuhr zum Gehirn, ist ein Schlaganfall die Folge – mit ungewissem Ausgang. Auch hier ist Prävention der beste Weg zur Gesunderhaltung.

Das erste Mittel der Wahl, die Bildung von Blutgerinnseln zu verhindern, sind Medikamente zur Blutverdünnung – sogenannte Gerinnungshemmer. Doch auch die Einnahme einer Dauermedikation kann Nebenwirkungen zeigen, darunter anhaltende Blutungen oder eine verlangsamte Wundheilung. Nicht für jeden Patienten sind daher Gerinnungshemmer ratsam.

In der Klinik für Kardiologie im EVK Mettmann gibt es nun eine Alternative zur Dauermedikation, das Einsetzen eines sogenannten „**LAA-Okkluders**“. Oberarzt Dimitrios Kakolyris hat diese Behandlung im vergangenen Jahr im Mettmanner Krankenhaus etabliert und ist für die Methode jüngst mit einem Zertifikat ausgezeichnet worden. „Natürlich braucht dieses Verfahren handwerkliches Geschick und je mehr Eingriffe ein Arzt macht, umso routinierter ist er auf seinem Gebiet. Dieses Zertifikat zu erhalten ist eine absolute Auszeichnung für die Behandlungsqualität hier im EVK Mettmann“, sagt der Kardiologe.

Bei dem minimal-invasiven Eingriff, der im Linksherzkathetermessplatz durchgeführt wird, wird mittels Zugang über eine Vene in der Leiste eine Art „Stöpsel“ auf dem linken Vorhof, einer Muskeltasche des linken Herzvorhofes, platziert und dichtet dieses ab. Denn: Mittlerweile ist bekannt, dass 94 Prozent der Blutgerinnsel im sogenannten „linken Vorhof“ gebildet werden und von dort aus über die Herzkammer in den Blutkreislauf des Körpers gespült werden. Gelangt dann ein Blutpfropf in die Gehirnarterie und verstopft diese, kommt es zum lebensbedrohlichen Schlaganfall.

Das kleine Implantat, das einem Schirmchen gleicht, verbleibt dauerhaft im Körper. Der Eingriff erfolgt ambulant mit einer anschließenden kardiologischen Überwachung. Nach einer Übernachtung im Krankenhaus geht der Patient dann in der Regel nach Hause – und muss ab sofort keine Gerinnungshemmer mehr einnehmen.



Chefarzt Dr. med. Georg Haltern (l.) und Oberarzt Dimosthenis Kakolyris (r.)



INTERVIEW MIT DEM PFLEGERISCHEN LEITER DER INTENSIVSTATION

EINBLICKE IN DEN ARBEITSALLTAG AUF EINER BESONDEREN STATION

Tobias Weishaupt ist 39 Jahre alt, seit fast 19 Jahren führt ihn der Weg zur Arbeit ins Evangelische Krankenhaus Mettmann. Dort, wo er 2006 die Ausbildung zum examinierten Gesundheits- und Krankenpfleger begonnen hat, ist er heute pflegerischer Leiter der Intensivstation mit angebundener Stroke Unit.

Herr Weishaupt, Sie sind seit 2024 nun pflegerischer Leiter der Intensivstation. Stellen Sie sich doch einmal kurz vor.

TW: Gern! Also, ich habe in der Krankenpflegeschule hier am EVK 2006 meine Ausbildung gemacht, danach auf der Station für Allgemeinchirurgie und HNO in der Pflege gearbeitet und seit 2011 ist mein Arbeitsplatz auf der Intensivstation des Hauses. Kurz darauf habe ich die zweijährige Fachweiterbildung für die Anästhesie- und Intensivpflege absolviert und seit 1. Januar 2024 leite ich nun die Station, gemeinsam mit zwei stellvertretenden Kolleginnen. Ich bin schon immer hier im EVK Mettmann tätig.

Sie haben über ein Jahrzehnt als Intensivpfleger in einem Team gearbeitet, nun lei-

ten Sie selbst ein Team. Wie hat sich in den vergangenen 1,5 Jahren in Leitungsfunktion Ihre Arbeit verändert?

TW: Also tatsächlich arbeite ich immer noch in der Versorgung der Intensivpatienten mit, zusätzlich übernehme ich die Leitungsaufgaben. Büroarbeit, Dienstpläne schreiben, wechselnde Anforderungen für die Intensivstation umsetzen und auch neue Mitarbeiter einarbeiten. Wir müssen natürlich für beide Stationen die Teams organisieren, damit wir rund um die Uhr eine sichere Patientenversorgung gewährleisten können.

Sie haben es angesprochen, seit Mai dieses Jahres ist die Stroke Unit an die Intensivstation angeschlossen. Unterscheiden sich die Patienten denn in der pflegerischen Versorgung?

TW: Absolut. Intensivpatienten sind ja häufig deutlich instabiler, der Kreislauf wird meistens durch medizinische Geräte oder Medikamente unterstützt, sie sind mitunter lange intubiert und brauchen oft deutlich länger bis Fortschritte zu sehen sind. Die Patienten der Stroke Unit sind mehrheitlich spürbar „fitter“ und machen durch die Therapien oft schnelle Fortschritte. Die

meisten verlassen nach 24–72 Stunden die Schlaganfallereinheit wieder und können dann auf Station weiterbehandelt werden.

Sie haben fast Ihre gesamte Berufslaufbahn auf der Intensivstation im EVK Mettmann verbracht. Wie würden Sie die Station und die Atmosphäre einer so spezialisierten Einheit beschreiben?

TW: Also zum einen haben wir natürlich deutlich weniger Patienten als die anderen Stationen im Haus, allerdings eben wirklich Menschen in einem kritischen bis lebensbedrohlichen Zustand. Auch wenn die Patienten häufig nicht viel sprechen (können), die Geräuschkulisse ist aufgrund der dauerhaft laufenden Maschinen schon groß, hinzu kommen die Alarmsysteme. Und wenn der rote Alarm in einem Zimmer auslöst, dann wird es auch stressig.

Und dann weiß jeder, was zu tun ist ...

TW: So soll es sein. Natürlich haben wir sehr routinierte Pflegekräfte im Team, die schon lange dabei sind und Mitarbeitende, die noch nicht so lange in der Intensivpflege arbeiten. Der Teamzusammenhalt ist extrem wichtig, die Neuen im Team profitieren von der Erfahrung der langjährigen Kollegen. Insbesondere während der Pandemie, als die Intensivstationen aller Krankenhäuser maximal gefordert waren, war der Zusammenhalt beispiellos. Da war die Einheit wirklich wie eine andere Welt. Draußen Sonnenschein, drinnen 12 beatmete Patienten und Angehörige, die zu Besuch nur ans Fenster kommen konnten. Das Team hat rückblickend wirklich unglaublich viel geleistet – gemeinsam!

Heute sind die Angehörigen ja zum Glück wieder täglich im Krankenhaus und auch auf der Intensivstation. Behindert das die Arbeit?

TW: Nein, in der Regel nicht. Angehörige sind auch eine ganz wichtige Ressource für die Patienten. Die meisten Besuche tun den Patienten wirklich gut, es gibt nur ein paar wenige Besucher, die unsere Patienten zusätzlich stressen. Das sehen wir dann tatsächlich auf dem Monitor, dann schlägt die Kurve schon einmal aus – das ist aber eher selten und Angehörige sind selbstverständlich willkommen.

Vermutlich haben Angehörige aber auch viele Fragen an Sie und Ihr Team, oder?

TW: Ja, natürlich und das ist auch völlig normal. Wenn ein Familienmitglied um das Überleben kämpft, dann ist das oft emotional. Wir nehmen

uns auch Zeit für die Gespräche, viele möchten aber tatsächlich den Arzt sprechen. Auch das ist nachvollziehbar, aber das Team der Pflege ist im Grunde noch stärker in die Versorgung der Patienten eingebunden, sieht den Verlauf rund um die Uhr.

Nochmal zurück zur Kommunikation, Sie alle sprechen während der Arbeit mit den Patienten, auch wenn Sie nicht wissen, was sie tatsächlich mitbekommen oder?

TW: Absolut, Kommunikation ist total wichtig. Wir stellen uns mit Namen vor, wir erklären was wir mit dem Patienten machen, ihn umlagern, einen Zugang legen etc. und versuchen auch einen Tag-Nacht-Rhythmus beizubehalten. Manche Patienten erinnern sich im wachen Zustand an unsere Namen, andere haben beispielsweise Wochen oder Monate nach der Entlassung noch einmal das Bedürfnis, die Station zu sehen. So ein Aufenthalt, abhängig davon wie lang dieser war, kann natürlich nachhallen. Deshalb nehmen wir die Patienten in unserer Arbeit immer ein Stück mit – auch wenn wir nicht wissen, was genau der einzelne Patient tatsächlich wahrnimmt.



Können Sie denn gut abschalten nach Feierabend? In ihrem Dienst geht es ja immer um Leben und Tod, kein Dienst ist planbar, Sie wissen nie, was passiert!

TW: Tatsächlich gehört der Tod auf der Intensivstation auch zum Alltag – mal ist das absehbar, manchmal kommt er plötzlich. Ich persönlich nehme das nach fast 20 Jahren im Beruf nicht mehr mit nach Hause. Da wartet dann meine Familie, meine Kinder und damit das volle Programm an Familienleben.

Herzlichen Dank für das Gespräch!

#TEAMEVK

IM GESPRÄCH MIT DER NEUEN OBER-
ÄRZTIN DER KLINIK FÜR KARDIOLOGIE

VERSTÄRKUNG FÜR UNSERE HERZMEDIZIN

Dr. med. Eva Schmitz ist neue Oberärztin im Team der Kardiologie unter Leitung von Chefarzt Dr. med. Georg Haltern. Seit dem 1. April 2025 verstärkt die erfahrene Ärztin die Kardiologen im Evangelischen Krankenhaus Mettmann.

Die 37-jährige Ärztin ist Rheinländerin durch und durch. Dr. med. Schmitz wurde in Neuss geboren, hat nach ihrem Abitur Humanmedizin an der RWTH Aachen studiert und dann die Assistenz- und Facharztzeit in Düsseldorf – größten Teils im dortigen Augusta Krankenhaus – absolviert. Heute ist sie Fachärztin für Innere Medizin, Fachärztin für Kardiologie und bringt darüber hinaus noch viel Erfahrung aus der Notfallmedizin mit. Seit 2015 unterstützt sie als Notärztin den Rettungsdienst in Düsseldorf.

Warum die Zahl der Herzerkrankungen und der kardiologischen Notfälle fast gleichbleibend hoch bleibt und der Herzinfarkt bzw. Herz-Kreislauf-Erkrankungen weiterhin zu den Todesursachen

Nummer 1 in Deutschland zählen, ist bei gleichzeitig steigenden Informations- und Präventionsmöglichkeiten eigentlich verwunderlich. „Grundsätzlich wissen die Raucher, dass Rauchen schädlich ist und die Menschen, die sich ungesund ernähren und wenig bewegen, wissen auch, dass das für die eigene Gesundheit nicht gut ist – aber die Konsequenzen des Handelns bleiben erst einmal aus. Und plötzlich ist der Bluthochdruck da, plötzlich sind die Herzkranzgefäße verengt und plötzlich erwischt einen der Infarkt. Aber so plötzlich kommen die Diagnosen nicht, die haben sich die Patienten oft über Jahre angeeignet“, sagt Schmitz.

Und dann ist schnelle Hilfe gefragt, es geht nicht selten um Leben und Tod. Oberärztin Schmitz mag die Kardiologie, weil das Fach groß ist – Notfälle, viele Krankheitsbilder, viele Behandlungsmöglichkeiten und zudem im



Bereich der Inneren Medizin das invasivste Fach. „Viele Eingriffe können wir heute minimal-invasiv im Herzkatheter durchführen. Interessant ist aber, dass die Patienten aufgrund des Kathetervfahrens ihre Erkrankung gar nicht so schwerwiegend wahrnehmen. Wenn wir ihnen dann bei der Visite sagen, dass sie einen Herzinfarkt hatten, sind viele von der Nachricht geschockt und müssen das erstmal realisieren“, so die Oberärztin.

Dennoch: Nicht jeder Herzinfarkt-Patient erreicht die Klinik rechtzeitig, nicht jeder Notfallpatient überlebt. „Tatsächlich geht so etwas nicht spurlos an einem vorbei und auch die Gespräche mit Angehörigen sind dann schwer. Eine gut verständliche, sachliche und empathische Kommunikation ist dann wichtig. Die Angehörigen wollen verstehen, was passiert ist und auch wir Ärzte im Team besprechen die Fälle in der Regel nochmal. Klar, der Tod gehört zu dem Beruf dazu, aber unser Ziel ist und bleibt es, Patienten gesund oder zumindest stabil wieder nach Hause zu entlassen“, erklärt Schmitz.

Eine gewisse Grundanspannung im Dienst oder der Rufbereitschaft bleibt. „Man weiß nie, ob man nachts in die Klinik gerufen wird oder ob im Dienst ein Notfall eingeliefert wird und wie kritisch die Situation ist. Ich bin dann immer noch ein bißchen nervös und dann gilt es tatsächlich ruhig zu bleiben und Bewährtes abzurufen“, sagt die Ärztin.

Dr. med. Eva Schmitz tut selbst viel für ihre Gesundheit und findet ihren Ausgleich zum Beruf beim Sport. Fast täglich macht sie Hyrox- oder Lauftraining und achtet auf eine gesunde Ernährung. Der wirklich wahre Endgegner ist jedoch Schokolade. „Ich esse wirklich gern gesund, aber mit Schokolade kriegt man mich“, sagt sie. Und mit dem nächsten Anruf geht es für sie auch schon wieder zurück in die Kardiologie.

KONTAKT

Sekretariat Kardiologie
Tel. 02104 773-152 · Fax 02104 773-4753
kardiologie@evk-mettmann.de

Weitere Infos finden Sie online unter:
www.evk-mettmann.de/kliniken/kardiologie

EVK NEWS

DOPPELT AUSGEZEICHNET

Mitte Juni erhielten im Rahmen der 77. Promotionsfeier der Universität Duisburg-Essen rund 38 Doktorand:innen der medizinischen Fakultät ihre Urkunden. Unter ihnen auch unser Arzt aus dem Zentrum für Innere Medizin, **Dr. med. Christian Martin Brieske**.

In seinem Fall war die Promotionsfeier ganz besonders, denn er nahm gleich **zwei Preise** mit nach Hause. Er erhielt für seine Dissertation mit dem Titel „Automatisierte leitlinienkonforme Patientenindividuelle Blutproduktzuordnung und smartes Logistikmanagement in der Transfusionsmedizin“ sowohl den Promotionspreis der Stiftung der Universitätsmedizin Essen, als auch den Promotionspreis der Deutschen Gesellschaft für Transfusionsmedizin und Immunhämatologie (DGTI).



Wir gratulieren unserem Arzt Dr. med. Brieske ganz herzlich zu der tollen, doppelten Auszeichnung.

NEU

EVK METTMANN ERHÄLT ZERTIFIKAT „DIABETESZENTRUM DDG“

Das Evangelische Krankenhaus Mettmann hat die Auszeichnung „Diabeteszentrum“ der Deutschen Diabetesgesellschaft (DDG) erhalten. Das offizielle Qualitätssiegel bestätigt damit, dass das Krankenhaus die Qualitätsanforderungen für die Versorgung von Patienten mit Typ 1 und Typ 2-Diabetes vollumfänglich erfüllt.

HERZLICHEN GLÜCKWUNSCH

Tolle Nachrichten. Die ersten Studenten der UMCH-Universitätsmedizin Hamburg, die einen Teil ihrer praktischen Ausbildung bei uns im EVK Mettmann absolviert haben, haben nun ihre **Ausbildung abgeschlossen** und starten als Assistenzärzte in das Berufsleben.

Unser Krankenhaus ist eines von bundesweit mehr als 30 Akademischen Lehrkrankenhäusern der UMCH.



NATUR PUR

„Ohne Moos nix los!“ Das haben wir uns auch gedacht, als wir vor ein paar Monaten durch unser Krankenhausfoyer gegangen sind und auf große, weiße Wandflächen geblickt haben.

Zwei dieser Flächen werden nun durch natürliche Eye-Catcher geschmückt: individuell gefertigte **Wandbilder aus Pflanzenmoos**. Und ja, das Moos ist echt, kann zu einem verbesserten Raumklima beitragen und ist gleichzeitig so präpariert, dass wir es nicht bewässern müssen – absolut pflegeleicht.

Damit wir uns möglichst lang an der „Natur“ im Erdgeschoss erfreuen können, möchten wir Euch bitten, das Moos NICHT anzufassen.

UNSER NEUER PODCAST

Der „Tag der Pflege“ am 12. Mai – war der perfekte Start für unseren neuen Podcast. Warum? Weil es in unserem Podcast mit dem Namen **„Aus dem Pflegekästchen“** genau darum geht. Wir sprechen mit der Pflege über die Pflege.

Wer jetzt denkt „Nichts Neues, alles schonmal gehört“ kann sich freuen: Wir machen es **NEU!** Wir reden mit unseren Pflegekräften aus den unterschiedlichsten Bereichen über den Beruf, die Vielfalt, wir klären Mythen und Klischees, blicken zurück und nach vorn ... wir plaudern in jeder Folge einfach ein wenig „aus dem Pflegekästchen“. Hört unbedingt mal rein! Der Podcast ist auf allen gängigen Plattformen und auf unserer Webseite zu finden.

05.–08.2025 +JUBILÄEN

+ Im **Mai** hatten wir ein paar tolle Jubiläen: **Dr. med. Marina Lakir** (Gynäkologie & Geburtshilfe) 10 Jahre, **Magdalini Papastamoulou** (Bettenzentrale) 20 Jahre und **Änne Ritscher** (Station 2) 10 Jahre. Wir gratulieren allen von Herzen für ihren Einsatz bei uns im #teamevk!

+ Im **Juni** konnten wir **Mojgan Trodler** (Elektivambulanz) zu 10 Jahren und **Heike Kessler-Peters** (Einkauf) zu unglaublichen 20 Jahren beglückwünschen. Einfach toll, dass sie bei uns sind!

+ Im **Juli** feierte **Nicole Petersilie** (Gyn. Notfallambulanz) ihr tolles 10-jähriges Jubiläum – herzlichen Glückwunsch dazu!

+ Im **August** haben wir natürlich ebenfalls Jubiläen, zu denen wir gerne gratulieren möchten: **Silke Drabek** (Therapie- und Gesundheitszentrum) 25 Jahre, **Blanche Kokott** (Station 3) und **Astrid Vogel** (Station 3E) jeweils 10 Jahre. Es freut uns sehr, dass sie alle bereits so lange bei uns im Haus sind!



DAS FRIEDENSDORF INTERNATIONAL IN OBERHAUSEN

MÄDCHEN AUS ANGOLA BEKOMMEN MEDIZINISCHE HILFE IM EVK METTMANN

Elizandra und Ermelinda kommen aus Angola und teilen sich mehrere Wochen ein Patientenzimmer im Evangelischen Krankenhaus Mettmann. Hier werden ihre Verletzungen und Wunden versorgt, die in ihrer Heimat in Zentralafrika medizinisch nicht behandelt werden konnten.

Elizandra ist 5 Jahre alt, Ermelinda feiert ihren 12. Geburtstag in diesen Tagen in Deutschland. Die Mädchen sind keine Geschwister, teilen aber eine gemeinsame Heimat, sprechen die gleiche Sprache und leisten sich gegenseitig Gesellschaft – in einem fremden Land, ohne ihre Familien und zwischen vielen fremden Menschen, die sich hier um ihre Gesundheit kümmern.

Das Evangelische Krankenhaus Mettmann kooperiert bereits seit einigen Jahren mit dem Friedensdorf International, das in Zusammenarbeit mit anderen Hilfsorganisation und Partnern Kinder und Jugendliche aus Krisengebieten nach Deutschland bringt, damit hier Krankheiten, Verletzungen und Wunden fachkundig versorgt werden können. In diesen sogenannten „Einzelfallhilfen“ trägt das behandelnde Krankenhaus die Kosten für die medizinische und pflegerische Versorgung und die Unterbringung der jungen Patienten.



Geschäftsführerin Jessica Llerandi Pulido und Chefarzt Dr. med. Andrzej Kaminski mit den beiden kleinen Patientinnen

„Wir werden in regelmäßigen Abständen angefragt, ob wir Kinder aus unterschiedlichen Kriegs- und Krisengebieten bei uns behandeln können und haben bereits für einige Kinder die chirurgische Behandlung übernommen“, so Jessica Llerandi Pulido, Geschäftsführerin im EVK Mettmann. „Trotz einer hohen Auslastung möchten wir dieses Engagement möglich machen, damit die jungen Menschen aus den Krisengebieten bessere Voraussetzungen für ihre Zukunft haben.“

Da die Kinder meist viele Wochen im Krankenhaus bleiben, bevor sie noch einige Zeit im Oberhausener Friedensdorf betreut werden, möchte das EVK Mettmann auch in Zukunft möglichst zwei Kinder gemeinsam behandeln. „Die Kinder werden hier auf der Station mit Herzblut betreut, auch andere Mitarbeiter kommen vorbei und bringen Spielzeug mit. Trotzdem sind die Tage im Krankenhaus lang und auch langweilig und deshalb sollen die Kinder sich auch austauschen können. Geteiltes Leid ist halbes Leid und kann dann auch das Heimweh etwas minimieren“, erklärt Llerandi Pulido weiter.

Die 5-jährige Elizandra kam mit einer Knochenentzündung nach Mettmann. In einer knapp einstündigen OP wurde dieser ausgeschält und das entzündete Gewebe entfernt. „Würde man diese Verletzung bzw. Entzündung nicht chirurgisch behandeln, kann die eitrige Knochenentzündung den Knochen komplett zerstören oder auch zu einer Blutvergiftung führen. Das Bein verliert dann seine Funktion, zudem ist eine Entzündung dieser Art sehr schmerzhaft“, erklärt Dr. med. Andrzej Kaminski, Chefarzt der Unfallchirurgie und Orthopädie, der beide Mädchen operiert hat. Die 12-jährige Ermelinda kam mit einem veralteten, jedoch nicht verheilten Bruch des

Unterschenkels ins EVK Mettmann, hatte dadurch eine gravierende Fehlstellung entwickelt und das Bein seit jeher nicht mehr belasten können. Die Fehlstellung wurde operativ korrigiert, die Patientin erhält Physiotherapie und beginnt langsam, das lange nicht brauchbare Bein wieder zu belasten – schmerzfrei.

„Beide Eingriffe sind sehr gut verlaufen, die Narben sind nun gut verheilt und die Mädchen werden fortan deutlich mehr Lebensqualität haben, als mit den verletzten Gliedmaßen“, erklärt der Chefarzt. Die Patientinnen werden bald mit ihrem Spielzeug im Gepäck ins Friedensdorf umziehen, dort noch einige Zeit betreut – auch medizinisch – und zu gegebener Zeit zurück zu ihren Familien nach Angola reisen.

SIE MÖCHTEN AUCH HELFEN?

Das Friedensdorf freut sich immer über **jegliche Art von Spenden** – auch Sachspenden werden gebraucht – Spielsachen, gut erhaltene Kleidung und Schuhe. Alle Infos dazu unter: <https://friedensdorf.de/>

LÖFFEL DICH GLÜCKLICH ...

... mit hausgemachten **Vanilleeis**! Dieser zeitlose Klassiker ist nicht nur die perfekte Abkühlung an heißen Tagen, sondern auch die ideale Basis für kreative Eisbecher, fruchtige Toppings – oder einfach pur ein Genuss. Mit wenigen Zutaten und etwas Geduld gelingt das perfekte Vanilleeis ganz einfach!

ZUTATEN (4 PERSONEN)

- 1/4 Liter Milch
- eine Vanilleschote
- 4 Eigelbe
- 1/4 Liter Sahne
- 120 g Zucker
- eine Prise Salz

SO GEHT'S – SCHRITT FÜR SCHRITT

1. Milch & Sahne aufkochen: Milch und Sahne zusammen in einen Topf geben. Die Vanilleschote längs aufschneiden und ebenfalls in den Topf geben. Alles einmal aufkochen lassen, damit sich das Aroma gut entfalten kann.

2. Vanille raus, Mark rein: Topf vom Herd nehmen, Schote rausnehmen, Mark auskratzen und zurück in die Mischung geben.

3. Eier & Zucker verrühren: Während die Milch-Sahne-Mischung leicht abkühlt, die Eigelbe mit dem Zucker schaumig rühren.

4. Temperieren & verrühren: Die warme Vanillemilch langsam zur Ei-Zucker-Mischung geben – dabei ständig rühren, damit nix stockt.

5. Jetzt wird's heiß – aber kontrolliert: Die Mischung kommt jetzt über ein Wasserbad (eine Metallschüssel über einem Topf mit köchelndem Wasser). Fleißig rühren, bis die Masse eindickt – man sagt: „zur Rose abziehen“. Das erkennt man, wenn man mit einem Löffel eintaucht und die Creme auf der Rückseite leicht cremig haftet.

6. Durchsieben & abkühlen: Durch ein feines Sieb gießen und gut abkühlen – erst auf Zimmertemperatur, dann ab in den Kühlschrank.

7. Ab in die Eismaschine: Jetzt kommt die Masse in die Eismaschine – und bald ist das herrlich cremige Eis fertig!

VIEL FREUDE BEIM AUSPROBIEREN DES REZEPTE!



PATIENTENBEFRAGUNG

HELFEN SIE UNS, NOCH BESSER ZU WERDEN

Wir behandeln im Evangelischen Krankenhaus Mettmann jedes Jahr tausende Patienten – ambulant und stationär. Dabei unterscheiden wir nach internistischen und chirurgischen Stationen, einer neurologischen und kardiologischen Station, aber auch einer gynäkologischen, geburtshilflichen, geriatrischen und palliativmedizinischen Station.

Unsere Pflegefachkräfte, die auf diesen Stationen gemeinsam mit dem Team aus Ärzten die Patienten betreuen, haben mitunter eine spezielle Fachweiterbildung für den pflegerischen Schwerpunkt absolviert. Denn, klar ist: Ein Patient, der nach einer Operation auf der Station betreut wird, benötigt eine andere pflegerische Betreuung, als ein Patient mit Herzbeschwerden oder einer demenziellen Nebendiagnose. **Doch das Ziel auf allen Stationen ist das Gleiche: Wir wollen die bestmögliche medizinische, pflegerische und therapeutische Versorgung für jeden einzelnen Patienten.**

Doch wir wollen dabei nicht „betriebsblind“ werden, sondern Ihre Meinung zu Ihrem Aufenthalt auf einer unserer Stationen wissen. Was hat Ihnen besonders gut gefallen, was hätte aus Ihrer Sicht eines Patienten besser laufen können und was hat Sie vielleicht sogar geärgert? Nur wenn Sie uns Einblicke in die Sicht eines Patienten geben, können wir agieren und neue Maßnahmen etablieren.

Bitte fragen Sie auch aktiv nach dem Patienten-Meinungsbogen auf Ihrer Station. Unsere Mitarbeiter händigen Ihnen dann die Befragung aus. Wir freuen uns über positive Rückmeldungen, aber auch über konstruktive Kritik, denn nur durch Ihre Rückmeldungen können wir Maßnahmen ergreifen und Prozesse verbessern. Hinweis: Die Patientenmeinungsbögen werden komplett anonymisiert ausgewertet und danach vernichtet.

EV[KWIS]

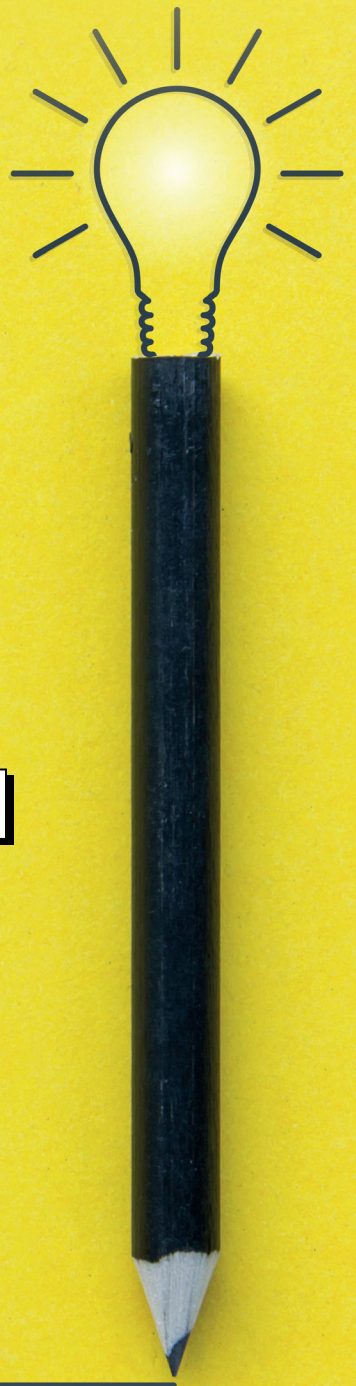
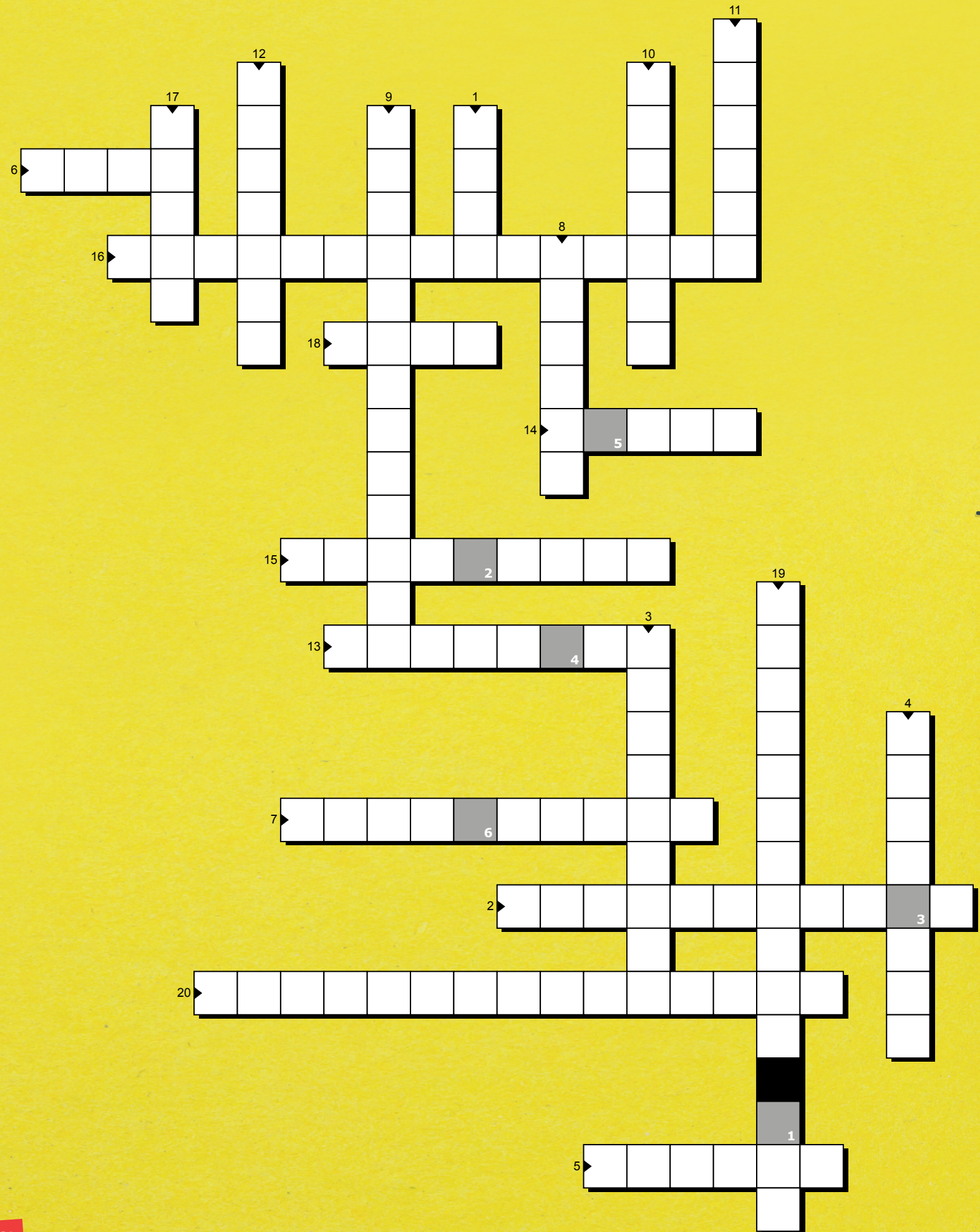
Rätseln macht nicht nur Spaß, sondern fördert auch die kognitive Leistungsfähigkeit und hält unser Hirn fit! Wir wünschen viel Erfolg und vor allem Spaß auf dem Weg zur Rätsels Lösung!

1. Aus welchem Material sind die neuen Wandbilder bei uns im Erdgeschoss?
2. Was sollte man im Sommer zum Schutz der Haut regelmäßig auftragen?
3. Wie nennt man die ärztliche Versorgung außerhalb der regulären Sprechzeiten?
4. Welches Vitamin wird hauptsächlich durch Sonnenlicht in der Haut gebildet?
5. Wie heißt die größte Stadt im Kreis Mettmann?
6. Welcher Sommermonat hat die wenigsten Tage?
7. Welcher medizinische Fachbegriff steht für Bluthochdruck?
8. Woher kommen die beiden kleinen Patientinnen, aus dem Artikel von Seite 16?
9. Welche Schote wird zur Aromatisierung von Eis, Kuchen und Cremes verwendet und stammt von einer tropischen Orchideenpflanze?
10. Welcher Mineralstoff ist besonders wichtig für starke Knochen?
11. Wie heißt die Hauptstadt von Deutschland?
12. Wie heißt der Chefarzt unserer Klinik für Kardiologie? (siehe Artikel auf Seite 8)
13. Wer unterstützt Frauen während Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett und sorgt für die Gesundheit von Mutter und Kind?
14. Welches Organ filtert Giftstoffe aus dem Blut?
15. Wie nennt man den akademischen Grad, den man nach dem Verfassen einer wissenschaftlichen Arbeit an einer Universität erhält?
16. Wie heißt die Abteilung im Krankenhaus, in der schwerkranke oder lebensbedrohlich verletzte Patienten rund um die Uhr besonders überwacht und behandelt werden?
17. Welches Tier steht sinnbildlich für den Sommer und produziert Honig?
18. Wie heißt das flüssige Transportmittel des Körpers für Sauerstoff und Nährstoffe?
19. Welcher beliebte Badensee liegt im Kreis Mettmann?
20. Wie heißt unser neuer Podcast „Aus dem ...“? (Hinweis auf Seite 15)

Die gesuchte Lösung:

1 2 3 4 5 6

**Lösungswort unseres letzten Rätsels:
DER FRUEHLING IST DA**



KLINIKEN IM ÜBERBLICK

Wir behandeln die Ursache Ihrer Beschwerden nach einer differenzierten Diagnostik in einer unserer hoch qualifizierten Kliniken – wann immer notwendig auch interdisziplinär.

AKUT- & NOTFALLMEDIZIN

Chefärztin Pia Verena Schmidt
Tel. 02104 773-0 • zna@evk-mettmann.de

ALLGEMEINE INNERE MEDIZIN

Angiologie, Diabetologie, Endokrinologie
Chefarzt Prof. Dr. med. Christian Berg
Tel. 02104 773-150 • dea@evk-mettmann.de

Gastroenterologie und Palliativmedizin

Chefarzt Dr. med. Andreas Brauksiepe
Tel. 02104 773-151 • im@evk-mettmann.de

Kardiologie

Chefarzt Dr. med. Georg Haltern
Tel. 02104 773-152 • kardiologie@evk-mettmann.de

ANÄSTHESIE, INTENSIV- UND NOTFALLMEDIZIN

Chefarzt Dr. med. Oliver Hofer
Chefarzt Dr. med. Sebastian Rossbach
Tel. 02104 773-161 • an@evk-mettmann.de

CHIRURGIE

Allgemein- und Viszeralchirurgie
Chefarzt Dr. med. Uwe Knaust
Tel. 02104 773-130 • chi@evk-mettmann.de

Gefäßchirurgie

Chefarzt Dr. med. Udo Huberts
Tel. 02104 773-132
gefaesschirurgie@evk-mettmann.de

Unfallchirurgie und Orthopädie

Chefarzt Dr. med. Andrzej Kaminski
Tel. 02104 773-130 • chi@evk-mettmann.de

GERIATRIE

Chefärztin Dr. med. Rahime Gök-Manay
Tel. 02104 773-162 • geri@evk-mettmann.de

GYNÄKOLOGIE & GEBURTSHILFE

Chefarzt Roman Bolotin
Tel. 02104 773-161 • gyn@evk-mettmann.de

UNSERE ZENTRALE
TEL. 02104 773-0

KREIßSAAL

Leitung: Cornelia Feller
Tel. 02104 773-165 • kreisssaal@evk-mettmann.de

NEUROLOGIE

Chefarzt Prof. Dr. med. Bert Bosche
Tel. 02104 773-180 • neurologie@evk-mettmann.de

ZENTREN UND INSTITUTE

Neben der interdisziplinären stationären Versorgung, werden Sie auch ambulant in unseren Kompetenz-Zentren durch Fachärzte bestens betreut.

GESUNDHEITSFÖRDERUNG & REHA

Elternschule
Leitung: U. Johanna Klugstedt
Tel. 02104 773-329 • u.j.klugstedt@evk-mettmann.de

Therapie- und Gesundheitszentrum

Leitung: Ulrich Mannes
Tel. 02104 773-260 • tzm@evk-mettmann.de

MEDIZINISCHE ZENTREN

Darmzentrum
Chefarzt Dr. med. Andreas Brauksiepe
Tel. 02104 773-151 • im@evk-mettmann.de

Gefäßzentrum

Chefarzt Prof. Dr. med. Christian Berg
Chefarzt Dr. med. Udo Huberts
Tel. 02104 773-150 • dea@evk-mettmann.de

MIC-Zentrum Bergisches Land/Myomzentrum

Chefarzt Roman Bolotin
Tel. 02104 773-161 • gyn@evk-mettmann.de

MEDIZINISCHE VERSORGUNGSZENTREN UND PRAXEN

MVZ am Krankenhaus Mettmann
Hausärztliche Versorgung, Lungendiagnostik, Allergologie, Schlafmedizin
Gartenstraße 2 • 40822 Mettmann
Tel. 02104 25902 • info@mvz-mettmann.de

MVZ Wülfrath

Gynäkologie und Geburtshilfe
Goethestr. 4 • 42489 Wülfrath
Tel. 02058 73341 • info@mvz-wuelfrath.de

Chirurgie Erkrath

Zweigpraxis Medizinisches Versorgungszentrum am Krankenhaus Mettmann GmbH
Beethovenstraße 34–36 • 40699 Erkrath
Tel. 0211 243850 • praxis@chirurgie-erkath.de

Gynäkologie Erkrath

Zweigpraxis Medizinisches Versorgungszentrum am Krankenhaus Mettmann GmbH
Beethovenstraße 34–36 • 40699 Erkrath
Tel. 0211 243011 • praxis@gynaekologie-erkath.de

Zweigpraxis Allgemeinmedizin Erkrath

der MVZ am Krankenhaus Mettmann GmbH
Düsseldorfer Str. 8–10 • 40699 Erkrath
Tel. 0211 248989 • praxis@allgemeinmedizin-erkath.de

Radiologie im EVK Mettmann

Gemeinschaftspraxis für Diagnostische Radiologie und Nuklearmedizin
Gartenstraße 8 • 40822 Mettmann
Tel. 02104 972-20

Nephrologisches Zentrum Mettmann

Gartenstraße 4–8 • 40822 Mettmann
Tel. 02104 9799–60
dialyse.mettmann@nephrocare.com

PFLEGEINRICHTUNGEN

Kurzzeitpflege

Leitung: Nicole Förster
Tel. 02104 773-345 • kzp@evk-mettmann.de

Familiale Pflege und Pflegeberatung

Leitung: Katharina Eierdanz
Tel. 02104 773-322 • k.eierdanz@evk-mettmann.de

PFLEGEAKADEMIE

Evangelische Pflegeakademie Bergisch Land

Leitung: Daniela Massoli
Tel. 02104 773-312
info@pflegeakademie-bergischland.de

UNSERE CHEFÄRZTINNEN UND CHEFÄRZTE



Dr. med. Oliver Hofer
(Ärztl. Direktor)
Anästhesie, Intensivmedizin



Dr. med. Georg Haltern
(Stellv. Ärtzl. Direktor)
Kardiologie



Dr. med. Sebastian Rossbach
Anästhesie



Dr. med. Andreas Brauksiepe
Innere Medizin



Dr. med. Rahime Gök-Manay
Geriatrie



Prof. Dr. med. Christian Berg
Innere Medizin



Dr. med. Uwe Knaust
Allgemein- & Viszeralchirurgie



Dr. med. Udo Huberts
Gefäßchirurgie



Dr. med. Andrzej Kaminski
Unfallchirurgie & Orthopädie



Roman Bolotin
Gynäkologie & Geburtshilfe



Pia Verena Schmidt
Akut- & Notfallmedizin



Prof. Dr. med. Bert Bosche
Neurologie

**SIE MÖCHTEN UNS FEEDBACK
GEBEN? ODER WÜNSCHEN SICH
EIN BESTIMMTES THEMA? DANN
SCHREIBEN SIE UNS EINFACH AN:
REDAKTION@EVK-METTMANN.DE**

WWW.EVK-METTMANN.DE